

Besuch bei Prinz Hassan bin Talal von Jordanien

Der Pfarrkonvent des Evang.-Luth. Dekanats Nürnberg besuchte unter Reiseleitung von Pfarrer Hans-Martin Gloël, Brücke – Köprü, von 11.-20. Februar 2010 das Heilige Land beiderseits des Jordans (Israel, Palästina und Jordanien).

Prinz Hassan bin Talal empfing die fast 50-köpfige Gruppe aus Nürnberg, um mit ihr über das Thema des Konvents zu sprechen:

Heiliges Land ohne Christen? Perspektiven für ein Zusammenleben

Das Bild in der Zeitung zeigt den Empfang im Konferenzraum der König-Abdallah-Moschee in Amman.

v.links: Pfarrer T. Grieshammer, Pfarrer H.-M. Gloël, Stadtdekan M. Bammessel

Mitte: Prinz Hassan bin Talal

v. rechts: Minister für Kultur, Nabih Schaqm; Minister für Islamische Stiftungen und Heilige Stätten, Dr. Abd al Salam al Abadi; und ?

Übersetzung des Artikels in der jordanischen Zeitung al Rai vom 21. Februar 2010

Lokales



Bildunterschrift:

Prinz Hassan während des Delegationstreffens

(Petra¹)

Prinz Hassan: Das Treffen zwischen Ost und West² wird gemeinsames Verständnis fördern

Amman – Petra – Seine Hoheit Prinz Hassan bin Talal sagte, dass das ehrliche Treffen zwischen Ost und West zum Wandel von einem Verhandlungsweg zu einem Weg des gemeinsamen Verständnisbauens führt, was zur Stärkung der Bande der kulturellen Verbundenheit führt.

¹ Petra ist der Name der Nachrichtenagentur

² Auch übersetzbar mit: „Orient und dem Okzident“

Seine Hoheit fügte während des Treffens mit der religiösen christlichen Delegation aus der Stadt Nürnberg in Deutschland in der Moschee des *Märtyrers König Abdullah bin Hussein* hinzu, dass die Stärkung der zivilen und der religiösen Prinzipien in den Gesellschaften die Errichtung religiöser Einrichtungen erfordert, die die Teilnahme an den menschlichen Dialogen ermöglichen, sodass diese Einrichtungen die Verantwortungen für die Bürger teilen, die zum Schutz der natürlichen Umwelt und der Menschheit dienen.

Und Seine Hoheit versicherte bei dem Treffen, dem der Minister für Islamische Stiftungen und Heilige Stätten, Dr. Abd al Salam al Abadi beiwohnte, sowie der Minister für Kultur, Nabih Schaqm, sowie Dr. Kamil Abu Dschaber und eine Anzahl an Persönlichkeiten, dass notwendigerweise die Würde der Religion über der der Politik steht.

Nebenbei zeigte er, dass die Kosten der Konflikte in der Region im Laufe von zwei Jahrzehnten 12 Billionen³ Dollar ausgemacht haben.

Prinz Hassan bekräftigte, dass die Verbreitung einer Kultur des Friedens durch das Studieren des Erbes der anderen geschieht, im gegenseitigen Lernen und in der Zerschlagung der Mauern in den Köpfen. Dies soll durch den Austausch von Erfahrungen durch verschiedene Mittel erreicht werden.

Seine Hoheit sagte: „Ich glaube an eine einzige menschliche Zivilisation und an tausende von Kulturen. Und was uns verbindet ist, dass es internationale Standards geben muss, von denen das wichtigste die zivilen Freiheiten und die Heiligkeit der Seele der Menschheit sind.“

Er rief zur Gründung eines Fonds für gegenseitige soziale Verantwortlichkeit⁴ auf, um einen Bürgergeist zu entwickeln, der die Armen und Bedürftigen stärkt.

Seine Hoheit sagte darüber hinaus, dass die Religion beim Schaffen von Frieden eine stützende Rolle spielen muss. Die Rede über die Hoffnung in der Region wird positiv bewegt in Richtung eines Lernprozesses der auf der Basis des Bürgerseins und des guten Verhältnisses zwischen den Bürgern beruht.

(Die Rede über die Hoffnung in der Region wird positiv bewegt durch) die Suche nach strahlender Weisheit und nach dem Erbe der Aufklärung; durch Stärkung der Teilhaberschaft des dritten Raumes zwischen den Regierungen und dem Privatbereich, nämlich der Zivilgesellschaft; durch das Aufgeben von Klischees und durch das Erarbeiten ebenbürtiger Unabhängigkeit zwischen den Staaten der Region und durch die Arbeit auf dem Weg des Allgemeinwohls.

Am Ende des Treffens besuchten Seine Hoheit und die Teilnehmer das Koptisch-Orthodoxe Patriarchat, das der Moschee des *Märtyrers König Abdullah bin al Hussein* benachbart ist.

Übersetzung: HMG

³ Im Text steht „Trillionen“ (andere Zählung im Englischen / Arabischen als im Deutschen).

⁴ Auch zu übersetzen als „Solidaritätsfond“